



Getreide aktuell

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes



Fritz Glauser,
Präsident

Korrekte Preise für die Produzenten!

Das Mengenmanagement ist eine schwierige Übung und in den letzten Jahren musste zwischen zu viel und zu wenig etwas jongliert werden.

Während vier Jahren wurde der Überschuss teilweise gelagert, was dazu führte, dass die Kosten letztendlich beim Produzenten landeten. Dieses Jahr wird der Mangel einen Abbau der Lagerbestände ermöglichen und somit werden auch die Kosten gesenkt.

Zwischen Ertrags- und Qualitätseinbussen der Ernte 2021 und den stark ansteigenden Produktionskosten diesen Herbst (Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel), befinden sich die Getreideproduzenten in einer besonders schwierigen finanziellen Lage. Auch die anderen Akteure der Branche bleiben nicht verschont und die Müller haben über ihren Dachverband einen Preisanstieg für Mehl von 10 bis 12 % angekündigt, insbesondere aufgrund der Entwicklung der Rohstoffpreise in der Schweiz und weltweit.

In dieser Situation müssen die Getreideproduzenten auf korrekte und einheitliche Preise zählen können, konkret heisst das, mindestens die von der Branchenorganisation swiss granum ausgehandelten Richtpreise. Die Schlussabrechnung der Ernte 2021 wird nicht vor dem Frühling 2022 bekannt sein. Die Argumente, die einen Preisanstieg des Mehls rechtfertigen, müssen unbedingt auch für die Preise, die den Landwirten gezahlt werden, gelten. Dies zur Aufrechterhaltung einer starken Branche und aus Respekt den Rohstoff-Produzenten gegenüber!



Rahel Emmenegger,
Stv. Geschäftsführerin

Bilanz der Exportstützung

Die Exportstützung, welche zur Steuerung des Angebotes dient, ist nach wie vor diejenige Massnahme, welche die grössten Mengen betrifft und welche den Produzenten das grösste finanzielle Engagement abverlangt. Solange das System funktioniert, profitieren die Produzenten von einer Zulage für Getreide im Gesamtbetrag von 15.8 Millionen Franken, was 2021 Fr. 124.- pro Hektare Futter- bzw. Brotgetreide entspricht (dies sind Fr. 5.- pro Hektare weniger als im Jahr 2020, aufgrund der Ausweitung der Getreideanbaufläche 2021).

Zur Erinnerung: Lebensmittelhersteller, welche Fertigprodukte aus Schweizer Mehl exportieren, werden für die Differenz zwischen den Mehlpreisen in der Schweiz und der EU entschädigt. Dieses System hat im ersten Halbjahr 2021 einen Export von 18'340 t Mehl in Form von Fertigprodukten ermöglicht. Die Gesamtmenge an Exportstützung beläuft sich auf rund 8.4 Millionen Franken für diesen Zeitraum.

Das Budget der Exportstützung für das Getreidejahr 2021-2022 geht von stabilen Mengen und einer leicht sinkenden Mehlpriendifferenz aus, was einem geschätzten Gesamtbedarf von 15 Millionen Franken entspricht, die vom SGPV zu bezahlen sind. Die Beträge müssen von den Beiträgen zum Fonds für die Exportstützung gedeckt sein, welche im Moment auf 14.2 Millionen Franken geschätzt werden. Die Beiträge der Produzenten sind daher notwendig, um die Finanzierung der Massnahmen zu gewährleisten, auch bei kleinen Ernten! Der SGPV sucht momentan in Zusammenarbeit mit Branchenpartnern nach Lösungen, um im Jahr 2021-2022 die Finanzierung der Exportstützung zu garantieren und das Defizit auszugleichen.

Weitere Informationen unter: www.sgpv.ch/schoggigesetz/



Mathias Denzler

Die Marke Schweizer Brot

Mit der Marke Schweizer Brot wird dem Konsumenten die Möglichkeit gegeben, sich schnell und einfach für ein Schweizer Produkt zu entscheiden. Nach dem der Bundesrat und das Parlament im Frühjahr 2021 der Deklarationspflicht für Brot und Backwaren zugestimmt hatten stand der Marke Schweizer Brot nichts mehr im Wege. Die Marke wurde am 23. August 2021 in der ganzen Schweiz lanciert. In kurzer Zeit sind über 200 Gesuche für die Markennutzung eingegangen. Dies vor allem von lokalen Kleinbäckereien in der West- und der

Deutschschweiz.

Zurzeit wird die Marke u. a. mit Radiospots verbreitet und auf sie aufmerksam gemacht.

Die Marke hat das Hauptziel mehr Transparenz beim Brotkauf zu ermöglichen.

Dabei bezieht sich die Marke «Schweizer Brot» auf Brote, Kleinbrote sowie Sandwichbrote.

Es müssen folgende Richtlinien eingehalten werden:

- 80 % der Rohstoffe müssen aus der Schweiz stammen, als Basis gilt mindestens Suisse Garantie Qualität
- Die Garantiemarke Suisse Garantie wird bis zum Ausgang der Sammelstelle verwendet.
- Die Verarbeitung muss zu 100 % in der Schweiz erfolgen.
- Der Produktumfang gilt für: Brot (Normal-/Spezialbrot), Kleinbrot (z. B. Weggli, Gipfeli, Bürli, Semmeli, Nussbrötlis etc.) und Sandwichbrot.

Mit der Marke Schweizer Brot hat der Konsument die Möglichkeit sich einfach rasch für ein einheimisches Produkt zu entscheiden. Die lokalen Rohstoffe und somit die inländische Landwirtschaft zu unterstützen und zu fördern und die heimische Produktion und Verarbeitung und somit Arbeitsplätze zu sichern. Somit kann die Schweizer Landwirtschaft und die Ernährungsverarbeitung nachhaltig unterstützt und gefördert werden. Für weitere Informationen, Rezepte oder eine mögliche Nutzung der Marke, besuchen Sie: www.schweizerbrot.ch



Pierre-Yves Perrin,
Geschäftsführer

Brotgetreide: Bilanz der Ernte 2021

Nach vier Jahren mit idealen Bedingungen hat die Ernte 2021 die Produzenten vor grosse Herausforderungen gestellt. Gemäss den aktuell zur Verfügung stehenden Angaben, ist diese Ernte schliesslich weniger schlecht als erwartet und die verfügbare Ware wird den Bedarf der Verarbeiter decken können.

Gemäss den Zahlen von swiss granum, sollte dieses Jahr die Menge an Brotgetreide, die für die Brotherstellung geeignet ist, 304'000 t erreichen. Im Einzelnen sind das 282'000 t Weizen, 17'000 t Dinkel, 4'000 t Roggen und 1'000 t andere Getreide für die menschliche Ernährung. Rund 95'000 t Getreide, die nicht den Übernahmbedingungen von swiss granum (=natürliche Deklassierung) entsprechen, wurden von dieser Gesamtmenge bereits abgezogen.

Die Qualität des Brotgetreides der Ernte 2021 bleibt, auch wenn sie nicht das höchste Niveau erreicht, im Durchschnitt der letzten Jahre. Mit anderen Worten, die Qualität kann als korrekt bezeichnet werden. Allerdings werden beim Mehl einige Ergänzungen erforderlich sein, um spezifischen Anforderungen zu entsprechen.

Die Mengenbilanz dieser Ernte hat deutlich mehr Diskussionen ausgelöst als in den Vorjahren: bei einer schlechten Ernte macht das Risiko eines Warenmangels die Akteure der Branche nervös. Wir haben jedoch das Glück, dass wir zuvor vier gute Ernten hatten, die in diesem Jahr zu verwertbaren Lagerbeständen geführt haben.

In ihrer Sitzung am 21. Oktober 2021 hat die Kommission «Markt Qualität Getreide» von swiss granum die Ergebnisse überprüft und mögliche Massnahmen erörtert. Unter Berücksichtigung der Anforderungen der Verarbeiter der Ernte 2021, der einföhrbaren Mengen und der Lagerbestände (siehe Tabelle) stellen wir fest, dass die Gesamtversorgung gesichert ist und dass eine Knappheitssituation vermieden werden kann. Deshalb wird es nicht notwendig sein, das Einfuhrkontingent zu erhöhen, um den Bedarf bis zur nächsten Ernte zu decken, die hoffentlich sowohl quantitativ als auch qualitativ besser sein wird als die diesjährige.

Um den Übergang zwischen den Ernten 2021 und 2022 zu gewährleisten, hat die Branche im Gegensatz dazu beschlossen, beim BWL einen Antrag zu stellen, die Zollkontingentstranchen unterschiedlich aufzuteilen. Anstelle der üblichen Freigabe (10'000 Tonnen im Januar, März, Mai und Juli, danach 15'000 Tonnen im September und November), schlägt die Branche vor, 30'000 t im Januar, 20'000 t im März, 10'000 t im Mai und danach 5'000 t im September und im November freizugeben. Die Gesamtmenge (70'000 t) würde so nicht erhöht, würde aber übers Jahr anders freigegeben. Es ist festzuhalten, dass es nicht nötig ist, 70'000 t zu importieren und nach tatsächlichen Bedürfnissen könnten die Importe eingeschränkt werden. Es ist zudem festzuhalten, dass die Lagerbestände vor der Ernte 2022 (Schätzung des SGPV: 54'000 t) den Bedarf der Müller für etwas mehr als einen Monat deckt. Dadurch wird die Lücke zwischen den Ernten überbrückt und ein angemessener Übergang ermöglicht.

In Anbetracht der besonderen Situation dieser Ernte und der Mitteilung des Dachverbandes Schweizer Müller über die Preiserhöhungen beim Mehl, erwarten die Produzenten korrekte Preise, mindestens die in der Branchenorganisation swiss granum ausgehandelten Richtpreise.

Tabelle zum Brotgetreide, inkl. einföhrbare Mengen und Lagerbestände.

	Kampagne 2021-2022
Brotweizen für die menschliche Ernährung	371'000 t
Weitere Getreide für die menschliche Ernährung (Dinkel,	28'000 t
Nicht mahlfähige Menge	- 95'000 t
Freizeone / Technische Mehle	+ 25'000 t
Deklassierung SGPV	0 t
Zollkontingent, 1. Semester 2021: nicht eingeföhrte Mengen	+ 10'000 t
Zollkontingent, 2. Semester 2021 und 1. Semester 2022 (normale	+ 70'000 t
Zollkontingent, 2. Semester 2022: vor der Ernte 2022 früher	+ 20'000 t
Verfügbare Menge	429'000 t
Bedarf der Müller	- 475'000 t
Erntebilanz 2021	- 46'000 t
Lagermenge vor der Ernte 2021, Schätzung SGPV	+ 100'000 t
Lagermenge vor der Ernte 2022	~ + 54'000 t